



Das Moor hat längst nicht seine Schuldigkeit getan

Professor Dr. Succow, Träger des Alternativen Nobelpreises, spricht über den Klimafaktor Moor

Am Mittwoch, 24. November, ab 19.30 Uhr spricht Professor Dr. Michael Succow (Universität Greifswald) an der Universität Bayreuth über das Thema „Klimafaktor Moor – Funktion und Funktionstüchtigkeit der Moore der Erde“. Professor Dr. Succow wurde 1997 mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

Wissenschaftler sind sich einig: Wachsende Moore sind auf dem Festland die wichtigste Kohlenstoffsенке. Der andauernde Verlust dieser Funktion verstärkt die Klimaerwärmung dramatisch. Um dem entgegenzusteuern, muss endlich jede weitere Trockenlegung von Mooren unterbunden werden. Und entwässerte Moore müssen soweit wie möglich renaturiert werden.

Moore bedecken nur drei Prozent der Landfläche der Erde, darin gespeichert sind aber 30 Prozent des gesamten terrestrischen Kohlenstoffs. „Das Problem der vergangenen Jahrhunderte war, dass der Mensch den einst in Mooren gespeicherten Torf ausgrub, durch dessen Verbrennung den Kohlenstoff erneut in den Kreislauf der Erde einbrachte oder Torf zu gärtnerischen Erden verarbeitet, der dann kurzfristig mineralisiert“, so Professor Dr. Konrad Dettner, Inhaber des Lehrstuhls für Tierökologie II an der Universität Bayreuth. Andererseits werden für Zwecke der „Inkulturnahme“ noch immer wachsende Moore entwässert und damit zerstört. Dies setzt große Mengen Kohlendioxid frei.

Und auch das glatte Gegenteil findet statt: Gegenwärtig „ertrinken“ in arktischen und subarktischen Räumen großflächig die Permafrost-

3246 Zeichen
58 Zeilen
ca. 60 Anschläge/Zeile
Abdruck honorarfrei
Beleg wird erbeten



Moore infolge der Klimaerwärmung. Da der Permafrostboden immer tiefer auftaut, werden aus den dortigen Moorstandorten Flachgewässer, in denen die bislang Torf bildende Vegetationsdecke abstirbt. In der Folge werden gewaltige Mengen des besonders klimarelevanten Methans freigesetzt.

Besonders dramatisch ist derzeit die tief greifende Entwässerung der tropischen Waldmoore in Südostasien. Hier gelangen jährlich fast 700 Millionen Tonnen Kohlendioxid infolge Torfmineralisierung in die Atmosphäre. Hinzu kommt, dass spätestens fünf Jahre nach Entwässerung tropischer Moore gewaltige Moorbrände entstehen, die ebenfalls hochgradig klimaschädlich sind. Gegenwärtig werden jährlich weltweit etwa drei Milliarden Tonnen Kohlendioxid aus drainierten Mooren in die Atmosphäre abgegeben, 2/3 davon in Südostasien. Tendenz steigend!

„Es muss also darum gehen, weltweit alle noch nicht stärker beeinträchtigten Moore unbedingt in ihrem Naturzustand, also wachsend, zu erhalten“, so Professor Dr. Dettner. Andererseits sind auf den bisher durch Entwässerung genutzten Mooren Wiedervernässungen einzuleiten oder Nutzungsformen zu finden, die die Funktionstüchtigkeit von Mooren als akkumulierende Ökosysteme sichern. Dabei kann etwa die oberirdisch aufwachsende Biomasse geerntet werden ohne die unterirdische Torfbildung zu beeinträchtigen. Die Nutzung der oberirdischen Biomasse als nachwachsender Rohstoff dürfte eine wichtige Zukunftsoption sein. Bei all diesen alternativen Nutzungsformen besteht ein hoher Forschungs- und Entwicklungsbedarf. Dettner: „Das Moor hat also noch längst nicht seine Schuldigkeit getan. Neue Moore braucht das Land.“

INFO: Der Vortrag von Professor Dr. Michael Succow findet am Mittwoch, 24. November, ab 19.30 Uhr im Hörsaal H13 des Gebäudes Naturwissenschaften I der Universität Bayreuth statt. Gäste sind herzlich willkommen.